

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

21.8.1843 (No. 227)

Vorauszahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 227.

Montag, den 21. August

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Österreich. Wien, 8. August. Die Hofkammer hat seit Anfang dieses Monats die hohen Anträge des im vorigen Jahre erlassenen Postportoregulationssystems ermäßigt für die Versendung von Schriften, Wertpapieren aller Art, dann flingender Münze und Banknoten. Während früher Pakete mit Schriften nur, wenn sie schwerer, als ein halbes Pfund waren, mit der Fahrpost befördert und zu den ermäßigten Portosätzen derselben berechnet wurden, können jetzt derartige Sendungen schon, wenn sie das Gewicht von 6 Loth übersteigen, mit der wohlfeileren Fahrpost befördert werden. Auf Straßen, wo kein Fahrpostkurs oder nicht wenigstens wöchentlich ein solcher eingerichtet ist, werden Schriftpakete über 6 Loth auch bei der Briefpost und bloß gegen die für die Fahrpost bestimmte Gebührentrichtung befördert. Bei Werthsummen über 200 fl. ist die für den Mehrbetrag entfallende Portogebühr um ein Drittel ermäßigt worden. Für Versendung von Wertpapieren, welche, wie z. B. Obligationen, Wechsel, Lotterielose u. dgl., auf bestimmte Summen lauten, wird bloß ein Viertel der früheren tarifmäßigen Gebühr eingehoben, und wenn derartige Wertpapiere das Gewicht von sechs Loth übersteigen, wird der Tarifgebühr nach dem Werthe bloß noch das für Schriftensendungen bemessene Fahrpostporto zugeschlagen. (A. B. Z.)

Wien, 10. August. Der großbrit. Botschafter am hiesigen Hofe, Sir R. Gordon, hat sich am 25. v. M. nach Ischl versetzt, um mit dem Staatskanzler sich einerseits über die spanischen Angelegenheiten, hauptsächlich jedoch über die ungünstige Wendung, welche hier die beabsichtigte neue Zollordnung genommen hat, wodurch das englische Handelsinteresse empfindlich berührt wird, zu verständigen. Unsere Industriellen fürchten, der großbr. Einfluß werde sich vielleicht überwiegend zeigen; dieser Besorgniß ist aber wohl nicht Raum zu geben. Zu wünschen ist jedoch, daß unser größeres Publikum seinen Vortheil wahrnehmen und sich, insofern es hier die Medien der öffentlichen Mittheilung gestattet, für ein liberaleres Zollsystem im Gegensatz zu dem jetzt herrschenden Prohibitivsystem aussprechen möge.

Freie Städte. Frankfurt, 19. August. (Korresp.) Diese Woche über war an unserer Börse lebhaftes Geschäft in den noch ungeborenen Effekten des neuen hess. darmstädtschen Aprozents Eisenbahnlehens. Es wurden darin namhafte Beträge zu 101 bis 101 1/2 zu Kapitalanlagen gekauft. — Die würzburger Maindampfschiffahrtsgesellschaft hat zwar in diesem Sommer bis jetzt gute Geschäfte gemacht; doch sollen die wiederholten Ausbesserungen, die bei einigen ihrer Schiffe in Folge von Beschädigungen nothwendig wurden und größere Anstrengungen und Ausgaben für die übrigen Boote nach sich gezogen, nicht unbeträchtliche Summen in Anspruch genommen haben, so daß sich für die diesjährige Dividende gerade nicht die glänzendsten Aussichten darbieten würden.

Hannover. Hannover, 10. August. Wie man jetzt hört, soll der König (der bestimmt bis zum 17. zurück erwartet wird) bereits von London aus die sämtlichen drei zur Stadtdirektorstelle gewählten und präsentirten Mitglieder des Magistrats (Evers, Delgen, Meyer) zurückgewiesen, d. h. erklärt haben, daß keiner der drei die königliche Bestätigung als Stadtdirektor erhalten solle. Dem Vernehmen nach soll die Eröffnung darüber an den Magistrat aber erst nach des Königs Rückkehr erfolgen. Wie es scheint, war dies auch anfänglich mit der königlichen Entschliebung hinsichtlich der Bestätigung der Senatorwahl der Fall (wo der erst secundo loco präsentirte Kandidat als angenehmer beständig wurde); da die Sache aber ohne diese offizielle Eröffnung bekannt ward, so hat die Landdrostei dem Magistrat jetzt die diesfällige Mittheilung zugehen lassen. Der als Senator beständige Buchdrucker Culemann (der Drucker der „Hannoverschen Zeitung“) wird morgen in den Magistrat eingeführt und bekräftigt werden. (A. B. Z.)

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 10. August. Ueber die Auswanderung der Separatisten oder Provingen aus dem Großherzogthum Hessen, und insbesondere aus dessen Provinz Oberhessen, kann ich Ihnen weiter Nachstehendes mittheilen. Als zu Anfang des vorigen Jahres die Gesellschaft erkannte, daß ihre religiösen Ueberzeugungen, namentlich hinsichtlich des Sündlichen eines förmlichen Bisthums, so wie der Wunsch Einzelner, das heftige Indigenat zu erwerben, keine Förderung von der Staatsregierung zu gewärtigen hätten, reiste schnell bei ihr der Entschluß, nach Nordamerika auszuwandern und dort eine neue großartige Niederlassung zu gründen. Zu dem Ende schifften sich vier Vorsteher derselben nach Newyork ein. Nach mehrseitigen Erforschungen ward von denselben in der Nähe des Buffalo eine Landesfläche von 8 bis 10,000 Acres gekauft und der Kauf einer weiteren gleich großen Fläche eingeleitet. Dem Vernehmen nach soll diese Landesfläche sehr fruchtbar und

Verschiedenes.

Frankfurt. Samstag, 12. August, erschien in R. M. v. Weber's genialer melodischer und wahrhaft romantischer Oper: „Der Freischütz“ Dem. Reuther (eine Karlsruherin) zum zweiten Mal auf unserer Bühne als Agathe, und der Erfolg war glänzend. Das Prognostikon, das wir dieser Sängerin nach ihrem ersten Auftreten in der „Nachtwandlerin“ kelten, scheint eine Wahrheit zu werden. Die Stimme der Dem. Reuther besitzet einen Umfang, eine Fülle, einen Wohlklang, eine Biegsamkeit, eine Kraft und eine Weichheit, die wir glauben, als Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß der deutsche Oper in ihr eine bedeutende Künstlerin gewonnen werden dürfte, wenn es ihr durch Fleiß und Studium gelingen sollte, Sprache und Mimik mit dem Gesange mehr in Einklang zu bringen. Ihr Vortrag ließ außerdem die gute Schule erkennen und bewies, daß die Ausbildung bereits auf einen erfreulichen Grad gediehen ist. Schon nach ihrer ersten großen Arie, diesem höchst anstrengenden Tonstück, welches Dem. Reuther mit Wärme, Gefühl und einer vollkommen ausdauernden Kraft durchführte, hatte sie die Stimmen für sich gewonnen und ward mit rauschendem Beifall belohnt. Auch die Porgiera im dritten Akt trug sie sehr schön vor. (A. B. Z.)

(Ueberreichthum.) Bei einem von den Erben des verstorbenen Marquis v. Hertford gegen dessen Kammerdiener in Paris anhängig gemachten Prozeß brachte der Vertheidiger folgende merkwürdige Angaben vor: Der verorbene Marquis hatte drei Millionen jährlicher Einkünfte und man hat ihn oft sagen hören: er möge sich anstellen, wie er wolle, so könne er diese Summe nicht durchbringen; es bliebe ihm immer noch eine Million übrig. Im Jahr 1841, als er sich zu Paris befand, kam eine Mamsell Borell zu ihm und begehrte von ihm die Erfüllung früherer Versprechen. Er überreichte ihr eine Anzahl Kupons. Die Mamsell erklärte, sie wolle diese gegen Papier nicht, sie wolle

von einem Flusse durchschnitten seyn, dessen Gefälle Mühlen treibt und zu Fabrikanlagen günstig benutzt werden kann. Ein beträchtlicher Theil der Gesellschaft folgte schon im vorigen Jahre, ein anderer im Frühjahr 1843 und der Rest wird denselben Weg einschlagen, so bald es thunlich seyn wird, die gänzliche Auflösung der bisherigen Niederlassungen, den Verkauf der Maschinen u. s. w. zu bewerkstelligen. Wie verlautet, wird die Gesellschaft auch in Amerika ebenso als ein geschlossenes Ganzes für sich fortbestehen, wie solches in ihren bisherigen Wohnstätten der Fall war. Darnach findet eine eigentliche Gemeinschaft der Güter bei ihr nicht statt; es werden vielmehr dort wie hier Reiche und Arme unter ihnen seyn und nur ein gemeinschaftliches Band gleicher Grundsätze und Liebe sie umschließen, wobei Jeder dem Andern stets hülfreich zu seyn gehalten ist. Der Gesellschaft folgt der Wunsch aller Menschenfreunde nach, daß ihr neues Unternehmen den ersprießlichsten Fortgang gewinne. Die ganze Gesellschaft hing übrigens sowohl in ihren religiösen, als materiellen Beziehungen bisher von einem Hauptdirigenten, Namens Peter Roof, einem einfachen, aber besonnenen und geschickten Manne, welcher auf dem Herrenhaag bei Bidingen wohnte, ab; unter ihm standen mehrere Vorsteher, welche die gemeinsamen Angelegenheiten überwachten und leiteten; in ähnlicher Weise wird, wie verlautet, auch in Amerika die Unternehmung fortbestehen. (A. B. Z.)

Darmstadt, 15. August. In einer Beschlusse der Ständeherrschaft des Großherzogthums Hessen wegen unbedingter Anwendung des daselbst am 27. Juni 1836 erlassenen Grundrentenablösungsgesetzes auf standesherrliche Grundstücke außer den Standesherrschaften hat die hohe deutsche Bundesversammlung am 13. Juli den Beschluß gefaßt, den Herren Reklamanten zu eröffnen: „daß ihren Anträgen wegen authentischer Interpretation des Art. 14. der Bundesakte und um einseitige Inhibition des Ablösungsverfahrens nicht stattzugeben sey, da die großh. hessische Regierung sich bereit erklärt habe, den neuerdings entstandenen Streit, gleich den früheren, in Gemäßheit des Art. 63 der Schlussakte auf den Grund der §§. 23 und 58 des Edikts vom 17. Februar 1820 bei dem kompetenten Gerichte zur Entscheidung bringen zu lassen, und da das weitere Ablösungsverfahren bereits sistirt worden wäre.“ (S. M.)

Mainz, 14. August. Angeregt durch die Abstimmung des rheinischen Landtages in Düsseldorf, betreffend die Emanzipation der Juden und die Abschaffung des kais. franz. Dekrets, sind auch die hiesigen Juden im Begriff, abermals eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Bittschrift an die Staatsregierung abzugeben zu lassen, um jenes Ausnahmegesetz aus der Kaiserzeit, das für den redlichen Kaufmann so entwürdigend ist, während es andererseits doch nicht gegen Wucher schlägt, aus dem Bereiche unserer humanen Gesetzgebung zu verbannen. Nur noch dieser eine Gegenstand berührt die rheinisch-hessischen Juden schmerzlich, im Sonstigen aber bleibt ihnen fast nichts mehr zu wünschen übrig, da in der hessischen Rheinprovinz die Emanzipation der Juden faktisch besteht, indem die Juden vielleicht nirgends in sozialer Beziehung so glücklich leben, als hier. — Die von Frankfurt aus angeregte Reform in Sachen des Judenthums hat hier noch nicht Wurzel gefaßt; die Männer aber, die dort an der Spitze dieser heilsamen Verbindung stehen, dürfen sich überzeugt halten, daß sehr viele gebildete Juden dahier ihre Ansicht theilen und auch bereit sind, sobald es nöthig wird, die öffentliche Erklärung zu geben. (A. B. Z.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 10. August. Die Maßregeln gegen die Presse, welche hier in's Leben traten, veranlaßten heute am 10. August eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder des Literatenvereins, in welcher wider die verfassungswidrigen Schritte gegen die Behörde eine Beschwerde beschlossen, redigirt und sogleich unterzeichnet wurde. Am 11. und 12. wurde diese Beschwerdebittschrift noch von vielen andern Mitgliedern des Vereins unterfertigt, welche der Versammlung beiwohnen verhindert waren. Am 21. d. M., also gerade zu einer Zeit, in welcher der Preßgesetzentwurf rekapitulirt wird, gelangt diese Beschwerde in die zweite Kammer. (A. B. Z.)

Leipzig, 9. August. Da der Landtag seinem Schlusse naht, ist durch kön. Ernennung und durch Wahl der Kammern auch der Staatsgerichtshof neu besetzt worden, was jedesmal für die Periode von einem ordentlichen Landtage zum andern geschieht. Diese Behörde besteht zum gerichtlichen Schutze der Verfassung und erkennt über Handlungen der Minister, welche auf den Umfang der Verfassung oder deren Verletzung in einzelnen Punkten gerichtet sind. Die vom König ernannten 7 Mitglieder sind: Oberappellationsgerichtspräsident Dr. Schumann, Präsident; die Oberappellationsräthe DDr. Baumgarten-Crusius und Hänel; die Appellationsräthe DDr. Siebdrat und Schreckenberger, die Hof- und Justizräthe DDr. Zschinsky und Stieber. Dazu kommen die von den Kammern gewählten sechs Mitglieder: geh. Rath Dr. v. Longenn, Generalkommissionsdirektor v. Hartmann, geh. Kabinetstath Kriebitsch (erste Kammer), Hofrath und Prof. Albrecht und Prof. Dr. E. H. Weber hier, Amtshauptmann Reichs-Eisenstuck in Freiberg (zweite Kammer), sowie die vier Stellvertreter: Oberamts-

Geld. Der Kammerdiener kam dazu. Der Marquis sagte: „Da, nimm Du es.“ Die gegen Papier waren 100,000 Fr. werth. An demselben Tage schickte der Marquis der Mamsell eine Anweisung auf 221,000 Fr. Einem Mädchen in einem Gasthose zu Dorf, das er in seinem Leben nur ein Mal gesehen hatte, schenkte er 2000 Pf. St. Seinem Kammerdiener vermachte er 465,000 Fr. Wie viele Tausende müssen im freien Engeland darben, damit ein Lord den Erzentrischen spielen kann! Da fällt einem das Wort eines englischen Bischofs ein: Wenn die Masse des Volks Rindfleisch im Wagen, etwas Geld in der Tasche und im Winter Kohlen im Kamin hätte, so wäre das so übel nicht, selbst, wenn die Junker (the squires) in die entsetzliche Nothwendigkeit geriethen, Bier und Aepfelwein zu trinken.

(Heirathsgeschichten.) In England kann auf Geldenshabigung gellagt werden, wenn ein gegebenes Eheversprechen nicht gehalten wird, und man bestimmt deshalb meist bei dem Eheversprechen sogleich die Strafe, welche gezahlt werden soll, wenn man zurücktritt. Die böse Welt sagt nun, es gebe in London Personen, die sich durch Eheversprechen eine schöne Einnahme zu erwerben verständen. Haben sie ein solches Eheversprechen erschlichen, so machen sie sich so unangenehm, daß man lieber Geld zahlt, als sie heirathet. Kürzlich ist ein Fall dieser Art bekannt geworden und hat in der vornehmen Welt großes Aergerniß erregt. Ein Mann von sechzig Jahren ward um die Hand eines jungen, schönen Mädchens, die man ihm geschickt zuführen verstanden hatte, die aber außer ihren zwanzig Jahren und hübschem Gesichte nichts besaß. Die Aeltern gaben ihre Einwilligung, und das arme Kind sagte zögernd nach einiger Zeit auch ja. Der besessene Bewerber machte sich verbindlich, 100,000 Pf. St. zu zahlen, wenn er zurückträte. Nach drei Wochen sollte die Hochzeit gefeiert werden. In dieser Zeit fand man aber Gelegenheit, sich mit einem Offizier zu verständigen, welcher den Liebhaber der Braut spielte. Vor dem Hochzeitstage wußte man die zärtlichen Briefe, die er geschrieben hatte, nebst

regierungsrat Dr. Winter, der Leipziger Stadtrichter Dr. Winter, der Justizamt-
mann Pochmann und der Advokat Dieskau. — Einige norddeutsche Zeitungen
haben vom Aufhören der Spielbank in Röhren gesprochen; allein diese Nachricht
ist falsch. Der Pacht mit den bisherigen Unternehmern ist vielmehr kürzlich er-
neuert worden. (N. 3.)

Frankreich.

Paris, 8. August. Eine großartige Betrügerei, wie sie nur in Paris mög-
lich ist, kam vor einigen Tagen vor dem hiesigen Zuchtpolizei-gericht zur Ver-
handlung. Die Herren Froment und Stallen hatten hier in der rue Mont-
martre ein kleines Anfündigungsjournal „Affiches parisiennes“, in der rue
Coquenard ein Bureau de placement, und endlich in der Chaussée d'Antin
eine Officine industrielle errichtet. Alle drei Institute nun standen in inniger
Verbindung und Wechselwirkung, um Sempel und Glücksjäger, an denen es in
Paris nie fehlt, um ihr Geld zu bringen. In den Affiches parisiennes wur-
den herrliche Stellen mit 2-, 3- bis 6000 Franken Gehalt und allen mögli-
chen Emolumenten als erledigt angekündigt und die Bewerber eingeladen, sich
bei der Redaktion zu melden. Kam nun ein solcher, so hieß es jedesmal, die
angekündigten Stellen seien schon vergeben, man solle sich und seine Fähigkeiten
nur in den Affiches parisiennes ankündigen lassen, und der Erfolg werde
nicht ausbleiben. Der Bewerber zahlte seine Insetionsgebühren, ein Jahres-
abonnement auf das Blatt wurde ihm aufgeschwast, und eine Menge schöner
Hoffnungen mitgegeben. Nach einigen Tagen erhielt er einen Brief von der
Redaktion der Affiches, der ihn aufforderte, sich in das Bureau de placement,
rue Coquenard, zu begeben, wo ihn wichtige Eröffnungen erwarteten. Dort
angekommen, sagt man ihm, daß mehrere gute Stellen zu vergeben seien, daß er
daher seine Papiere zu bringen und 10 Fr. Einschreibgebühr zu bezahlen habe.
Einige Tage später meldet man ihm seine Anstellung mit 2000 Franken jähr-
lich, wovon er 10 Proz. als Honorar an das Bureau voraus zu entrichten habe.
Er zahlt die 200 Franken und wird nun in die Officine industrielle, Chaus-
sée d'Antin, geschickt, wo man ihm erklärt, daß er angestellt sey, jedoch eine
Ration von 1000 Franken zu erlegen habe. Nachdem er nun auch diese ge-
bracht hat, ist er angestellt, d. h. er muß täglich 8 Stunden in den Bureaux der
Officine industrielle sitzen und — Federn schneiden. Der Letzte des Monats
kommt heran, aber kein Gehalt; man vertröstet ihn, zieht in hin und her, gibt
ihm Wechsel auf einen Bankier, der in ganz Paris nicht zu finden ist, bis der
Betrogene endlich die Geduld verliert und zum Procurator des Königs geht,
der sehr leicht zu finden ist. Mehrfältige solche Klagen haben nun die Justiz ver-
mocht, einzuschreiten; Froment hatte sich aus dem Staube gemacht, Stallen,
ein junger Mann von 22 Jahren, der vor Gericht alle Schuld auf seinen flüchtigen
Kompagnon schob, wurde zu dreijähriger, und der Flüchtling par défaut zu
sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt; die Geprüllten aber sind um ihr Geld
gebracht.

St. Paris, 17. August. (Korrespondenz.) Gestern kam Espartero, der
in Lissabon keine Aufnahme gefunden hatte, vor Bayonne auf dem Dampfer
„Prometheus“ (auf welchem er von Lissabon aus weiter gereist war) vorbei, um
die Herzogin vom Siege abzuholen; allein diese war bereits nach Paris gereist.
Der Herzog stieg nicht an's Land, sondern setzte seine Reise nach London mit
genanntem Schiff fort.

Strasbourg, 10. August. Die Regierung, von der Wichtigkeit der Stras-
burg-pariser Eisenbahn durchdrungen, scheint nun der Ausführung dieser Linie
ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Nachdem bereits die Expropriation der
Grundstücke von hier nach dem Vogesenbüttel Hommaringen größtentheils vor-
genommen worden, hat unsere Präfektur mehrfache Submissionen von Kunst-
arbeiten für die Abtheilung von hier nach Lampertheim auf den 30. d. ausge-
schrieben, und zu gleicher Zeit wurde von dem Ministerium der öffentlichen
Bauten ein Aufruf an Steigerungslustige für Lieferung des nöthigen Schienen-
bedarfs und sonstiger Materialien erlassen. Dem Monteur zufolge müssen die
schriftlichen Angebote schon bis zum 22. d. in Paris eingereicht werden — der
deutlichste Beweis, daß man nun rasch an's Werk zu gehen beabsichtigt. — Die
Arbeiten an dem Rhein-Marnekanal werden auf verschiedenen Punkten mit
großem Kraftaufwand betrieben, und Alles läßt erwarten, daß diese wichtige
Wasserstraße sehr bald zur Herbeischaffung verschiedener für die Eisenbahnbauten
nöthigen Materialien benutzt werden kann, und wir noch weit eher als das
vorhergesehen war, in direkter Verbindung mit der Saar stehen werden. Eine
höchst erfreuliche Wahrnehmung ist in diesem Augenblick für die Bewohner des
Elsasses, daß die Getreiderente so vorzüglich ausfiel, wie das seit Jahren nicht
der Fall war. Einzelne Gemerkungen lieferten das Doppelte und Dreifache
im Vergleich mit dem Ertrag während des vorigen Sommers. (N. 3.)

Großbritannien.

London, 14. August. Im heutigen Unterhause, auf eine Anrede von
Gobden's, erklärte Sir Robert Peel: Die [Handelsvertrags-] Unterhandlungen
mit Portugal, so weit dies England angehe, hätten ein Ende; er habe aller-
dings die Ankunft des Herzogs von Palmella in London in den Blättern ange-
zigt gelesen, und so viel er wisse, sey derselbe mit einer Sendung in Betreff
der Verträge zwischen England und Portugal beauftragt; bis jetzt habe aber der
Herzog am 1. d. seine Bevollmächtigung oder den Zweck seines Hierherkom-
mens nicht mitgetheilt; indessen habe er [Peel] keinen Zweifel, daß derselbe
gehörig in der letzlich in Unterhandlung gestandenen Materie kommittirt sey.
— Der Herzog und die Herzogin von Cambridge sind heute auf mehrere Wo-
chen nach dem Festlande abgereist. — Der Prinz Alexander der Niederlande ist

einem der liebenswürdigen Braut, die sich darin eben nicht bräutlich über ihren Zukün-
ftigen ausgesprochen hatte, diesem in die Hände zu spielen. Er trat sofort von der be-
absichtigten Heirath zurück, aber die Aeltern der Braut erhoben ein gewaltiges Geschrei.
Der ungetreue reiche Bräutigam wurde verklagt, verlor den Prozeß, und mußte die
100,000 Pf. St. bezahlen. Bei uns heirathen junge Mädchen bisweilen alte Männer
des Vermögens wegen, die Engländerinnen sind aber klüger, denn sie wissen bloß das
Vermögen zu heirathen, ohne einen ihnen unangenehmen Mann mit in den Kauf nehmen
zu müssen.

In einer Provinzialstadt fand man eines Morgens an dem Gerichtshaus einen
Schild ausgehängen, auf welchem ein nackter Mann gemalt war, unter dem die Worte zu
lesen waren: „Ich bin der Mann, der den Prozeß verloren hat.“ Auf der andern Seite
sah man einen mit Lumpen behangenen Mann mit folgender Unterschrift: „Und ich bin
Der, welcher den Prozeß gewonnen hat.“
— Ein Student, welcher einer Gesellschaft von Herren und Damen das Museum zu
Orford zeigte, wies ihnen unter andern Dingen ein römisches Schwert, und sagte: „Dies
ist das Schwert, womit William seinen Feind tödten wollte.“ Als hierauf ein er aus der
Gesellschaft entgegnete, William habe kein Schwert gehabt, sondern sich nur eines ge-
wünscht, erwiderte der Student: „Sie haben ganz Recht, das ist eben das Schwert, wel-
ches er sich gewünscht hat.“

Das Volksblatt für Litauen berichtet, daß in Insterburg die Bienen eines Grund-
besizers eines Tages ihre Stöcke verlassen und sich auf Menschen und Thiere warfen und
sie verletzten. Vier Pferde, vor einem Heuwagen gespannt, konnten nur vom augenblick-
lichen Lode gerettet werden, indem man die Stränge durchschnitt. (Ein Pferd dieses
Wierspans soll schon gefallen und die drei andern sehr schwer verletzt seyn.)
— (Amerikanische Industrie.) Bei einem Feste, welches die Stadt Baltimore dem

von hier nach Schottland abgereist, woselbst er längere Ausflüge in den Hoch-
landen zu machen beabsichtigt. — Man hat in Staffordshire die Wahrneh-
mung gemacht, daß, als gewisse Eisenwerkherren die eingestellten Arbeiten wie-
der aufzunehmen lassen wollten, die Arbeiter infolge der von ihnen aus Mangel
an Verdienst letzter Zeit ausgestandenen Entbehrungen nicht sogleich an's Werk
zu gehen vermochten. Man mußte ihnen einige Tage zum Sammeln neuer
Kräfte gönnen, ehe sie wieder an die gewohnte Arbeit gehen konnten; die Ge-
senpreise sind fortwährend sehr nieder und schadenbringend. Indessen hoffen doch
einige Eisenwerkbesitzer auf eine Besserung im Eisenabfab; auch treffen bereits
in Staffordshire Bestellungen ein und es herrscht mehr Thätigkeit in der ganzen
Gegend.

* London, 15. August. Eine zweite Ausgabe des „Liverpool Albion“ v.
14. d. M. und aus ihm die heutige „Times“ enthält Folgendes: Die Freitag
Nachts zu Cork in 16 Tagen von St. Johns, in Neufundland, angekommene
Brigg „Science“ hat Hrn. J. Tobin mit Depeschen von Sir J. Harvey, dem
Gouverneur jener Insel, an die brit. Regierung herübergebracht. Sie berichten
eine ernsthafte Kollision, welche wenige Tage vor dem Abgang der „Science“ von
St. Johns zwischen dem kön. großbrit. Kriegsfahrzeug „Electra“ und den fran-
zösischen Fischern *) stattgefunden haben. Wie es scheint, hatten die französi-
schen Fischer angefangen, Räder auf britischem Grund zu nehmen, waren zu
wiederholten Malen fortgewarnt worden, weigerten sich aber, Folge zu leisten,
und daraufhin wurde von der „Electra“, welche dort zum Schutze des britischen
Bereichs stationirt ist, auf sie gefeuert, wobei ein Mann getödtet und mehrere
verwundet wurden. Diese verdrüssliche (untoward) Kollision hatte beträchtliches
Aufsehen zu St. Johns erregt, und der Gouverneur sie für so wichtig gehalten,
daß er Depeschen nach England durch Hrn. Tobin schickte, an dessen Ab-
fahrtsstage gerade eine französische Fregatte angekommen war, um eine Erläu-
terung (explanation) zu fordern.

London, 15. August. (Korresp.) Im gestrigen Oberhause nahm nach
Lord Montague's Entwicklung seiner Motion [h. gestr. R. 3., London 14.
Aug.] der Herzog von Wellington für das abwesende Finanzmitglied des Kabi-
nets zu deren Bekämpfung das Wort. Er gab zu, daß das Ministerium sich in
seinen Ueberschüßerwartungen getäuscht gefunden haben möge, allein die Be-
rechnung des edlen Lords beruhe ebenfalls auf irrigen Grundlagen und Anga-
ben. Nach verhältnißmäßig kurzer Diskussion wurde dem Antrag des Herzogs
von Wellington stattgegeben, und Lord Montague's Motion, ohne förmliche
Abstimmung, beseitigt.

** London, 16. August. Hrn. Green's Ballon [h. R. 3. vom 19. Aug.,
London 11. Aug.] zog, wie schon bemerkt, von Stepany über die Themse weg
und der Küste von Suffex zu; allein dort bei Cudfield in Suffex mußte der
Luftschiffer mit seinem Begleiter infolge des plötzlichen Sichdrehens des Windes
sich herablassen, was wohlbehalten am Nachmittage desselben Tages, wo sie
aufgestiegen waren, nach einer herrlichen Luftreise von 4 1/2 Stunden geschah.
Hr. Green will aber seinen Plan nicht aufgeben und wollte gestern von Brigh-
ton aus, wenn Wind und Wetter sich günstig erweisen würden, neuerdings
seine Luftfahrt nach dem Festlande antreten.

Italien.

R Kirchenstaat. Rom, 8. August. Ueber die russisch-kirchlichen Ange-
legenheiten vernimmt man, daß sich die Verhältnisse in gar nichts freundlicher
gestalten, welches um so mehr zu beklagen ist, als dadurch die Wiederbesetzung
mehrerer Diözesen immer weiter hinausgeschoben wird. — Seit den neuesten
Unruhen auf der pyrenäischen Halbinsel kommen mit jedem Dampfboot in Civi-
tavecchia Spanier an, welche hier eine ruhige Zufluchtsstelle suchen. (N. 3.)

Niederlande.

Haag, 15. August. (Korresp.) Die Reise Sr. Maj. des Königs Wil-
helm Friedrich, Grafen v. Nassau, nach Deutschland ist, wenn nicht ganz auf-
gegeben, doch wenigstens wieder auf längere Zeit ausgesetzt. Se. Majestät
der Graf von Nassau beabsichtigt sein bevorstehendes Geburtsfest auf dem Schlosse
Loo im Kreise seiner Familie zu begeben. Es werden auf dem Schlosse Loo
bei diesem Anlasse große und glänzende Festlichkeiten stattfinden. — Die An-
worten der Regierung auf die Bedenken, welche früher in den Sektionen
der Generalstaaten gegen die Orsegentwürfe über die Budgets für die Jahre
1844 und 1845 vorgebracht worden waren, sind nunmehr nebst den modifizir-
ten Budgets für die genannten Jahre unter die Mitglieder der zweiten Kammer
der Generalstaaten vertheilt worden. Das Ausgabenbudget ist für das Jahr
1844 in folgender Weise aufgestellt: 1) Haus des Königs 1,250,000 fl.; 2)
Staatskollegien und Kabinet des Königs 647,085 fl.; 3) auswärtige Angele-
genheiten 548,960 fl.; 4) Justiz 2,358,568 fl. 22 C.; 5) Inneres 4,220,271 fl.
563,715 fl.; 6) Marine 5,456,362 fl. 67 C.; 7) Kolonien 99,375 fl.; 10)
nationale Schuld (Zinsen) 35,125,828 fl.; 11) Finanzdepartement 5,856,729 fl.
9 1/2 C.; 12) Krieg 12,235,000 fl.; zusammen 70,013,483 fl. 11 C. Für
1845 ist folgendes Budget vorge schlagen (die Rubriken, wie oben): 1)
1,250,000 fl.; 2) 642,285 fl.; 3) 548,960 fl.; 4) 2,369,198 fl. 22 C.; 5)
4,121,006 fl.; 6) 1,651,588 fl. 52 1/2 C.; 7) 563,415 fl.; 8) 5,456,362 fl.
67 C.; 9) 98,374 fl. 40 C.; 10) 35,064,853 fl.; 11) 5,786,581 fl. 9 1/2 C.;

*) Bekanntlich kommen jährlich über 2000 englische, französische und amerikanische
Schiffe in die Gewässer von Neufundland zum Stochfischfang, wo sie an die 2 Mill.
Zentner Fische fangen. Die Grenzen und Verhältnisse dieses Fischfangs sind durch
Staatsverträge zwar bestimmt, Kollisionen aber nicht immer zu vermeiden.

Präsidenten Tyler zu Ehren gab, sind die Diebe sehr thätig gewesen. Herr Widliffe, der
Generalpostdirektor, welcher mit dem Staatssekretär Spencer Arm in Arm ging, fühlte
eine zuvorkommende Hand in seiner Tasche. Er drehte sich schnell um, und sagte dem
Taschendieb am Krage, ihm zurufend: „Die Hand aus meiner Tasche, Sir!“ Der Dieb
leistete dieser Aufforderung sogleich Folge, und Herr Widliffe ließ ihn los, indem er ihm
nachrief, er möge sich wo anders hängen lassen. Bei seiner Ankunft in Baltimore wurde
der Präsident von einem Gasthausbesitzer unten an der Treppe empfangen, und während
letzterer seinen gefeierten Gast bewillkommte, wurden ihm hundert Dollars, nebst einer
soßbaren Dose aus der Tasche gestohlen. Der genöthigte Gasthofbesitzer machte sich aus den
hundert Dollars nicht viel, aber er sagte, es sey „eines Gentleman durchaus unwürdig“,
ihm seinen Tabak aus der Tasche zu stehlen. Der Präsident reichte ihm seinen Tabak.

— (Ein Knabe, der seine Mutter sucht.) In dem Einwagenbureau von Lauffe,
Caillard und Komp. zu Paris wurde vor einigen Tagen ein kaum vier Jahre alter Knabe
nach Brüssel eingeschrieben. Der Kondukteur wurde ersucht, den kleinen Passagier nebst
einem Briefe an eine Madame Alexandre, deren Adresse genau bezeichnet wurde, in
Brüssel abzugeben. An dem Bestimmungsorte angekommen, wollte der Kondukteur den
ihm ertheilten Auftrag vollziehen; aber es war keine Mad. Alexandre zu finden, und er
sah sich genöthigt, das Kind und den Brief auf das Postamt zurückzubringen. Der Brief
ward geöffnet, und es ging aus den wenigen Zeilen, welche er enthielt, hervor, daß der
Mann, welchem der Knabe anvertraut gewesen war, nach Algier gegangen sey, und daß
er sich nur sehr ungerne von seinem Pfleglinge getrennt habe. Da die Mutter des Kna-
ben nicht aufzufinden war, so haben sich die brüssler Postmeister des Kleinen angenom-
men, und wollen ihn, falls er nicht reklamirt werden sollte, erziehen lassen.

12) 12,090,000 fl.; zusammen 69,642,623 fl. 91 C. Für jedes der beiden Jahre wird noch außerdem eine Summe von 500,000 fl. für unvorhergesehene Ausgaben verlangt. Verglichen mit den Budgets, die vordem für diese Dienste vorgeschlagen waren, ergaben die neuen Aufstellungen eine Ersparnis von 2,358,878 fl. für 1844 und von 2,668,763 fl. für 1845. Durch diese Verringerung der Ausgaben und die der zweiten Kammer bereits unterbreiteten finanziellen Maßnahmen hofft die Regierung, den von ihr sowohl, wie von den Generalstaaten gehegten Wunsch, daß ein auf dauernden Grundlagen beruhendes Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben hergestellt werde, ohne daß man ferner von den mehr schwankenden Beiträgen zu verwicklichen Besitzungen des Staats abhängig sey, in gesicherter Weise zu verwirklichen. Für den Augenblick werden von der Regierung weitere Ersparnisse in den verschiedenen Zweigen des Staats Haushaltes als unthunlich und unmöglich erkannt; doch wird sie für die Zukunft ihre ernstlichste Sorgfalt darauf gerichtet halten, fernere Verringerung der Staatsausgaben in jeder thunlichen Weise zu ermöglichen.

Portugal.

Lissabon, 7. August. (Korresp.) Der „Malabar“ liegt noch immer im Lajo vor Anker mit dem Herzog von Saxe Coburg, hinsichtlich dessen die Regierung in einer unangenehmen Lage ist, indem sie nicht weiß, ob sie ihm Gastfreundschaft gewähren oder verweigern soll. Heute früh ist über diesen wichtigen diplomatischen Punkt Staatsrath gehalten worden. Allgemeinem Dafürhalten nach würde dem Herzog gleiche Ehre erzeigt werden, wie am Bord des englischen Kriegsschiffes, er durfte jedoch das Schiff nicht verlassen, da der hiesige spanische Gesandte, Sr. Aguilar, der erst nach langem Zaudern sich gegen Spartero und für die provisorische Regierung erklärt, sich jetzt der Landung Spartero's widersetzt habe. Diese Protektion des pronuncirten span. Gesandten gab zuletzt dem in großer Verlegenheit stehenden portugiesischen Cabinet den Anlaß, Spartero einen Empfang als Regent nicht zu gewähren und ihn nicht ans Land zu lassen. (S. die Rubrik Frankreich; die Nachricht aus Bayonne.)

Schweiz.

Zugagung. Sitzung vom 16. August. Aargauische Klosterangelegenheit. Das Präsidium eröffnete die Verhandlung mit Vorlegung der hierauf bezüglichen Adressen und Bittschriften. Hierauf hatte der Gesandte von Aargau das Wort, welcher erklärte, Aargau habe bereits sein Ultimatum in der Klostersache gegeben: sein großer Rath sey eher geneigt, das Anerbot der (Herstellung der) 3 Frauenlöcher — wenn man es nicht genügend finde — ganz zurückzunehmen, als es noch mehr auszu dehnen. Der Gesandte sprach nebenbei viel über Politik und pries das Glück und die Kultur des Aargaus. Nach Aargau eröffneten die Stände Thurgau und Tessin ihre Voten für Entfernung der Klosterfrage aus dem Abschied, Wallis und Neuchâtel für bundesgemäße Wiederherstellung sämtlicher Klöster, Genf zu Gunsten Aargaus. Sodann eröffnete der präsidirende Gesandte von Luzern, Hr. Sigwart Müller, das Ständevotum für Wiederherstellung sämtlicher Klöster, in energischer Sprache auf die Folgen aufmerksam machend, welche eine Sanktion des aargauischen Bundesbruchs zur Folge haben würde. Eine Zweidrittelmehrheit zu Gunsten der Klosteraufhebung würde unfehlbar statt Frieden, den Unfrieden, statt Einigkeit, die Scheidung der Schweiz bewirken. Nachmittags 2 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben und Morgens wird die Umfrage bei Zürich c. fortgesetzt. Die Gallerie war ganz angefüllt, wie noch nie; namentlich bemerkte man viele Landleute aus dem kathol. Aargau. (S. 3.)

Wie verlautet, hat die Heimathlosenkommission ihre Aufgabe beendet. Sie wird ein Konkordat von beiläufig 10 Artikeln bringen und die Errichtung einer eidgenössischen Heimathlosenkommission vorschlagen. Es soll große Lust walten, auf die eidgenössische Kasse zu greifen. Von der Kolonisation will man nichts wissen. Berichterstatter ist Hr. Calame von Genf. (S. 3.)
Baad. Ueber 120 Schullehrer haben sich in Lausanne zur Bildung einer pädagogischen Gesellschaft für den Kanton Waadt vereinigt.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 7. August. Nach Berichten aus Bosnien steht der aus der Kraina (türkisch Kroatien) zurückgekehrte Wessir in und um Banjaluka, wo er, mit dem Kapitän v. Vihars vereinigt, eine Streitmacht von 12,000 Mann unter seinen Befehlen hat. Die Ruhe ist keineswegs hergestellt und wird es auch nicht werden, so lange nicht den Beschwerden der Bevölkerung, welche bekanntlich gegen die willkürliche Erhöhung der Zölle und der directen Abgaben, dann auch gegen die albanesische Miliz gerichtet sind, abgeholfen seyn wird. Diese Lage der Dinge ist um so bedenklicher, als man geheimen Einverständnissen, die über ganz Bosnien, mit Einschluß von Herzegowina, verbreitet sind, und dabei der Thätigkeit nordischer Agenten auf die Spur gekommen ist. (S. 3.)

Amerika.

Vereinigte Staaten. St. Paris, 16. Aug. (Korr.) Nach den letzten Berichten aus Newyork bis 1. August hat General Cass, der frühere nordamerikanische Gesandte in Paris, in den westlichen Staaten große Aussichten für seine Ernennung zum Unionspräsidenten. Es wäre diese Wahl von Wichtigkeit, weil General Cass gegen England gesinnt ist, sogar an einen künftigen Krieg mit dieser Macht glaubt. Hr. Clay ist der Kandidat der Whigs (Goldmänner und sonstiger Aristokraten) und Hr. Tyler hat sehr wenige Aussichten, denn daß die Regierungspartei für ihn ist, reicht schon hin, ihm bei dem Volk zu schaden. — Im Handel herrscht immer noch wenig Vertrauen; es werden Geschäfte nur gegen baar gemacht. — Auch in Nordamerika finden die in England herrschenden religiösen Streitigkeiten einen Widerhall. Der Puseyismus ist nämlich bis dahin gedrungen und hat bereits einen heftigen Federstreit veranlaßt.

Baden.

Heidelberg, 18. August. (Korresp.) Der vorgestrige Getreidemarkt bot, eine Folge der überaus reichen Ernte, ein noch nie gesehenes Schauspiel dar, indem noch bis gegen 10 Uhr Abends bei dem Scheine der brennenden Pechpfannen Getreide gemessen und abgefährt wurde. Es wurde im Ganzen die außerordentlich große Menge von 3768 Maltern verkauft für die Summe von 16,113 fl., darunter 3300 Malter Speis zu 4 fl. 2 kr.; noch am 25. Juli war der Speis zu 8 fl. 25 kr. bezahlt worden. Vermuthlich werden die nächsten Märkte ebenfalls stark besetzt werden, denn man hat bemerkt, daß diesmal alle Vorräthe aus der Rheinebene kamen, in der die Ernte am frühesten eintritt; die Früchte der obern Ebenen zwischen Neckar und Elsenz sind noch zurück. Es wird wenige ähnliche Fälle geben, wo auf eine drohende Gefahr sich so schnell ein reiches Segen eingesunden hat. Man empfand auch in unserer Stadt ein Bedürfnis, noch vor dem allgemeinen Erntefest eine kirchliche Dankfeier zu veranstalten, und dies geschah am vorigen Sonntage.
Baden, 19. August. Unsere jetzige spätere Saison holt in reichem Maße

nach, was die frühere versäumt hatte, und gestaltete sich immer glänzender. Gestern Morgen trafen Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Sophie von Baden zum Besuche unsrer hohen fürstlichen Gäste hier ein, und nahmen ihr Absteigequartier im Gartenpavillon der verwittweten Großherzogin Stephanie. Mit Ihrer kaiserl. Hoheit der Erbprinzessin Stephanie, die im Schlosse absteigt, und am Abend folgte Se. D. der Herzog Wilhelm von Braunschweig. — Gestern war ein glänzendes Fest auf dem Jagdschloßchen, an dem sämtliche Notabilitäten unserer Badewelt Theil nahmen. — Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene hat diesen Morgen den gefeierten Dichter Justinus Kerner bei sich empfangen, dessen persönliche Bekanntschaft sie zu machen gewünscht. Ihre kaiserl. Hoheit hatten sich früher auf eine glänzende Weise bei der Herstellung der Burg Weibertreue bei Weinsberg betheiliget, die Justinus Kerner in Anregung gebracht und bei deren Ausführung er so rastlos thätig war. (A. Vbzg.)

* Mühlburg, 20. August. (Korresp.) Programm für das Verfassungsfest. Am Vorabend Glockengeläute und Böllerschüsse. Morgens 8 Uhr Glockengeläute und Böllerschüsse; dann versammeln sich sämtliche Einwohner auf dem Rathhause. Vom Rathhause beginnt der Zug durch die festlich geschmückte Hauptstraße in die Kirche in folgender Ordnung: Zwei Zugführer mit Marschallstäben; die Schuljugend, geführt von den Lehrern; zwei Führer mit Marschallstäben; der Lieberkanz; eine Jungfrau, die Verfassungsurkunde auf einem sammetnen Kissen tragend, begleitet von vier andern Jungfrauen; der Festredner; das Festkomitee; zwei Führer mit Marschallstäben; der Gemeinderath und Bürgerausschuß; ein Fahnenträger, welcher die 200jährige Fahne der Stadt Mühlburg trägt; dann folgen sämtliche Einwohner; zwei Führer mit Marschallstäben. Nach dem Gottesdienste versammeln sich die Theilnehmer zu einem Feste, welches in dem geschmückten Lokal des Gasthauses zur Stadt Karlsruhe stattfindet.

* Philippsburg. (Korresp.) Verfassungsfestprogramm. Kanonensalven und Glockengeläute verkünden am Vorabend des 22. den festlichen Tag. Zu gleicher Zeit bei günstiger Witterung Beleuchtung des Festplatzes. Auf gleiche Weise beginnt unter Kanonensalven der Morgen des Festes. Um 7 Uhr Choral muß vom Kirchturme. Sämtliche Einwohner der Stadt und Umgegend sind zur Theilnahme an diesem Feste eingeladen. Um 8 Uhr versammeln sich die Theilnehmer an dem Feste in dem Rathhause, so wie sich die Lehrer mit der Schuljugend in den betreffenden Lehrzimmern einfinden. Der Zug bewegt sich dann unter Glockengeläute und dem Donner des Geschüzes von dem Rathhause auf den Festplatz in folgender Ordnung: 1) die Schüler der Volksschule, von ihren Lehrern geführt; 2) die Mitglieder des Gesangvereins; 3) ein Träger der Verfassungsurkunde, von den Mitgliedern des Festkomitees und zwei Fahnenträgern begleitet; 4) die Gemeindebehörden, sodann 5) sämtliche Staats- und Gemeindeglieder. Bei Ankunft des Zuges auf dem Festplatze empfängt denselben feierliche Musik. Nachdem der Zug auf dem Plage angelangt, betritt der Bürgermeister die zu diesem Zwecke errichtete und mit den Bildnissen des hochseligen Großherzogs Karl und des jetzt regierenden Großherzogs Leopold gezeierte Tribüne, und hält eine Rede an die Versammlung. Nach dem Schlusse dieser Rede wird von den Mitgliedern des Gesangvereins ein dem Feste entsprechender Festgesang abgefungen, nach dessen Beendigung die Verfassungsurkunde vorgelesen, und unter die Schüler der höhern Klasse ausge theilt wird. Ein Chorgesang des Gesangvereins beschließt das Fest. Um 1 Uhr versammeln sich die Theilnehmer an dem Feste im Gasthaus zum Einhorn zu einem gemeinschaftlichen Festmahle. Am Abend des Festtages Feuerwerk auf dem Festplatze.

* Eggenstein, 20. August. (Korresp.) Zur Berichtigung des Artikels in Nr. 221 der Karlsr. Ztg., das Brandunglück in Eggenstein betreffend, muß bemerkt werden, daß trotz der angestrengten Bemühungen der Ortsbewohner, wobei der besorgten Hausfrau des Brandverunglückten das Haar vom Kopfe brannte, nur das Wenigste der wenn nicht reichen, doch gut eingerichteten Haushaltung dem wüthenden Elemente entziffen werden konnte.

* Auszug aus dem Verzeichnisse der bei der großh. bad. Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Breisg. für das Wintersemester 1843 — 44 angefügten Vorlesungen. (Anfang der Vorlesungen 3. Novbr.) I. Theologische Fakultät. Hug: Einleitung in das alte Testament. Werk: Allgemeine Paedagogik und Homiletik. Homiletisch-praktische Uebungen. Repetitorium und Kolloquium. v. Hirsch: Christliche Moral. Allgemeine Religions-Vorträge. Staudenmaier: Enzyklopädie der theologischen Wissenschaften. Einleitung in die christliche Dogmatik. Erster Theil der christlichen Dogmatik in Verbindung mit Dogmengeschichte. Vogel: Kirchengeschichte: Einleitung in dieselbe und allgemeine Geschichte der christlichen Kirche von ihrem Ursprung bis auf die Zeiten Karls des Großen. Schleyer: Hebräische Grammatik. Erklärung des Evangeliums nach Johannes. Maier: Erklärung der Propheten Hoseas, Joel und Nahum. Erklärung der Apostelgeschichte. Archäologie der Christen. Weber: Anfangsgründe der hebräischen Sprache. Arabische Sprache. Erklärung der Psalmen nach Auswahl. — II. Juristenfakultät. Warnkönig: Naturrecht oder Rechtsphilosophie. Institutionen. Frig: Außere und innere Geschichte des römischen Rechts. Examinatorium über die Pandekten. Varrille: Enzyklopädie und Methodologie der Rechts- und Staatswissenschaften. Institutionen des franz. und bad. Zivilrechts. Code Napoléon. Gemeiner bürgerlicher Prozeß. Büß: Enzyklopädie und Methodologie der Rechts- und Staatswissenschaften. Gemeines und besonders badisches Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten. Stabel: Französ. und bad. Zivilrecht. Zivilprozeß-Theorie. Relatorium. v. Wöringen: Deutsches Privatrecht. Kriminalrecht. Müßler: Pandektenpraktikum. Uebungskollegium über römisches Recht. Privatissima über römisches Recht. Badisch-landrechtliches Praktikum. — III. Medizinische Fakultät. Baumgärtner: Allgemeine Pathologie und Therapie. Medizinisch-klinische Uebungen im Spital. Praktikum in der poliklinischen Anstalt. Fromberg: Unorganische Chemie. Mineralogie. Leuckart: Naturgeschichte der Thiere. Zoologie. Thierarzneikunde. Schwörer: Theorie der Geburtshülfe. Geburtshülfslehre. Medicina forensis. Arnold: Anatomie des Menschen. Entwicklungsgeschichte des Menschen und Anatomie der Bildungsfehler desselben. Leitung der Sezirübungen. Werber: Enzyklopädie der Natur- und Heilwissenschaften. Die Lehre von den Heilquellen. Geschichte der Natur- und Heilwissenschaften. Stromeyer: Theoretische Chirurgie. Chirurgische Klinik. Berleb: Allgemeine Pflanzenkunde. Organologie und Physiologie. Zoologie. Hecker: Ueber syphilitische Krankheiten. Chirurgische Verbandlehre. Kobelt: Pathologische Anatomie. Fritsch: Allgemeine Arzneimittellehre. Ueber Kinderkrankheiten. Geschichte der Medizin. v. Rottel: Ueber die Krankheiten der Brustorgane. Broß: Theorie der Geburtshülfe. Medizinische Polizei. (Schluß folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a d l o t.

Großherzogliches Hoftheater.
Diensttag, 22. August: Donna Diana, Lustspiel in vier Aufzügen, von Moreto, übersetzt von West.
Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach und Bruchsal.

Literarische Anzeigen.
[C.483.6] Karlsruhe.
Wichtige deutsche Bearbeitung der auserlesenen Bühnenstücke der Neuzeit.
So eben ist bei dem Unterzeichneten erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hernance

oder
Ein Jahr zu spät.
Schauspiel in 3 Aufzügen.

Drei nach dem Französischen der Mad. Ancelot bearbeitet von
L. B. G.
Preis 40 fr.

Ueber Vorstehendes sprachen sich öffentliche Blätter folgendermaßen aus:
„Paris, 24. April. Im Vaudevilletheater macht ein neues Stück der Madame Ancelot: „Hernance ou un an trop tard“, ungeheure Sensation; es wird seit dem 15. d. M. ununterbrochen gegeben und immer auf sechs Vorstellungen voraus ist kein Platz im ganzen Theater mehr zu haben. Genst und Scherz, komische und tragische Situationen wechseln in diesem wunderschön geschriebenen Stücke so geschickt mit einander ab, daß die Zuschauer vom Lachen in's Weinen kommen und mitten in den Thränen wieder herzlich lachen müssen.“

- Nach dem Französischen der Mad. Ancelot bearbeitet von L. B. G.
Preis 40 fr.
Ueber Vorstehendes sprachen sich öffentliche Blätter folgendermaßen aus:
„Paris, 24. April. Im Vaudevilletheater macht ein neues Stück der Madame Ancelot: „Hernance ou un an trop tard“, ungeheure Sensation; es wird seit dem 15. d. M. ununterbrochen gegeben und immer auf sechs Vorstellungen voraus ist kein Platz im ganzen Theater mehr zu haben. Genst und Scherz, komische und tragische Situationen wechseln in diesem wunderschön geschriebenen Stücke so geschickt mit einander ab, daß die Zuschauer vom Lachen in's Weinen kommen und mitten in den Thränen wieder herzlich lachen müssen.“

G. Macklot.

[C.452.2] Karlsruhe.
Eintracht.

Bei dem Feste am 22. d. M. findet nach aufgehobener Tafel bis Abends 9 Uhr vollständige Militärmusik im Garten der Gesellschaft Eintracht statt.

Das Festkomitee.

[C.485.2] Heidelberg. (Klavier zu verkaufen.) Bei Universitätsmusiklehrer Faulhaber in Heidelberg steht ein gut erhaltenes Klavier (Pianoforte) von 6 Oktaven und englischer Mechanik für 100 fl. zu verkaufen.

[C.487.1] Stuttgart. (Preisermäßigung.) Ludw. Bauer's allgemeine Weltgeschichte, bis auf 1840 fortgeführt, 6 starke Bde. mit 6 Stahlstichen. gr. 8. Stuttgart 1836 bis 1840. brosch. (früher 8 fl. 30 kr.), jetzt nur 4 fl. 18 kr. Lehranstalten erhalten bei direkter Bestellung auf 10 Gr. eines frei. Alle Buchhandlungen sind im Stande, zu obigem Preis dieses allgemein gut rezensirte Werk zu besorgen.

[C.442.3] Heidelberg. (Haus zu vermieten.) Unterzeichnet hat ein neugebautes Haus in hiesiger Stadt in der schönsten Lage zu vermieten in Auftrag; dasselbe enthält: zwei Parterrewohnungen von 5 bis 6 Zimmern, nebst allem Zugehör,

im ersten Stock 12 Zimmer und Salon, im zweiten Stock wie oben; auch kann Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden.

Beziehbar bis zum 1. September 1843. Das Nähere wegen des Mietzinses ist bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Salomon Ruben,

Handelsjensal in Heidelberg, wohnhaft in der Dreifönigstraße Nr. 181.

[C.311.3] R. V. Nr. 708. Karlsruhe. (Hausverkauf.) In der Spitalstraße ist ein massives, neu von Stein erbautes zweistöckiges Wohnhaus, in welchem sich ein betriebamer Speisereichthum befindet und welches nebst schöner Ladeneinrichtung ein geräumiges Magazin, gewölbten Keller, geräumigen Hof nebst Einfahrt enthält, sich demnach seiner frequenten Lage wegen für einen Kaufmann oder sonstiges Geschäft, welches auf einen vorzüglichen Keller Rücksicht zu nehmen hat, besonders eignen würde, aus freier Hand zu verkaufen. Ueber den Verkauf und die näheren Bedingungen ertheilt auf Verlangen genügende Auskunft das

Kommissionsbureau von J. Scharpf,

Widerstraße Nr. 29.

[C.309.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Die Eiben der verstorbenen Frau geb. Referendar Klöse, Wittwe, lassen das ihnen anfallende 3stöckige Wohnhaus mit Garten in der Spitalstraße Nr. 50

Freitag, den 1. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im gedachten Hause selbst einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Die Steigerungsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag gleich definitiv erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Karlsruhe, den 2. August 1843.

Großh. bad. Stadtamtverwalter.

G. Gerhardt.

vd. Pfeiffer, Rechtspr.

[C.444.3] Wiesenthal, Amte Philippsburg.

Hausversteigerung.

Montag, den 28. August d. J., Vormittags von 8 bis 10 Uhr, wird zu Wiesenthal das 2stöckige Wohnhaus zur Krone, an der Landstraße von Mannheim nach Karlsruhe liegend, öffentlich versteigert.

Dasselbe enthält:

im untern Stock: eine große Wohnstube mit zwei Nebenräumen, eine Küche und einen Keller;

im obern Stock: sechs Zimmer und über diesen einen Speicher;

hinter dem Haus eine angebaute Mepel, Waschküche und drei Schweinhäule;

hinter diesem Nebengebäude einen guten Pumpbrunnen; eine Scheuer mit 4 Gahnhälen;

an der Scheuer einen 60 Ruthen großen Garten, auf welchem 50 Stück Obstbäume stehen.

Der ganze Platz beträgt 1 Morgen.

Nebst dem Haus wird auch Alles, was zur Wirtschaft gehört, besonders versteigert.

Die Liebhaber werden auf oben genannten Tag in das Wohnhaus zur Krone, woselbst die Versteigerung statt findet, eingeladen.

Wiesenthal, den 16. August 1843.

[C.468.3] Nr. 13,354. Karlsruhe. (Aufforderung und Forderung.) Der Kupferstecher und Lithograph Ludwig Bader von hier, welcher der Verwundung seiner Stiefmutter beschuldigt ist, sich der Untersuchung aber durch die Flucht entzogen hat, wird hiemit aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

dahier zu stellen und über das ihm zur Last gelegte Verbrechen sich zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden wird. Zugleich werden die verehelichten Polizeibehörden unter Mittheilung des Signaments des Ludwig Bader ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher abzuliefern.

Signalement.

Alter, 26 Jahre.

Größe, 5' 6 — 7".

Statur, schlank.

Gesichtsform, oval.

Gesichtsfarbe, gesund.

Haare, schwarz.

Stirn, frei.

Augenbraunen, schwarz.

Augen, graublau.

Nase, mittlere.

Mund, do.

Bart, schwarz.

Kinn, rund.

Zähne, gut.

Besondere Kennzeichen, nichts.

Karlsruhe, den 16. August 1843.

Großh. bad. Stadtamt.

Stöffer.

[C.450.1] Nr. 13,292. Achern. (Versäumungserkenntnis.)

In Sachen

des Wendelin Weber von Denzbach

gegen

Ignaz Ger mann von da,

wegen Forderung.

Da der Beklagte ungeachtet der öffentlichen Vorladung vom 13. Juni d. J., Nr. 9853, sich in der auf heute anberaumten Tagfahrt auf die Klage nicht vernehmen ließ, ergeht gemäß §. 253, 311 und 169 der Prozeßordnung

Ver säumungserkenntnis.

Wird der thatsächliche Vortrag des Klägers für zugestanden angenommen, jede etwaige Einrede für versäumt erklärt und zu Recht erkannt:

daß Beklagter schuldig sei, 110 fl., nebst 5 Proz. Zins vom 11. November v. J.,

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung des Gerichtszugriffs an den Kläger zu zahlen und die Kosten zu tragen.

Da der Aufenthaltort des Beklagten unbekannt ist, so wird dies öffentlich bekannt gemacht.

Achern, den 7. August 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bänker.

[C.477.2] Einsheim. (Offene Stelle.)

Durch die Anstellung des bisher am großh. Bezirksamte Hoffenheim dahier beschäftigten besoldeten Rechtspraktikanten ist die Praktikantenstelle mit 500 fl. Gehalt offen geworden. Diejenigen Rechtspraktikanten, welche einzutreten wünschen, wollen sich daher in portofreien Briefen an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden und ihre Zeugnisse anschließen, da die Stelle als bald wieder besetzt werden soll.

Einsheim, den 18. August 1843.

Lang, Oberamtmann.

[C.454.3] Lobensfeld. (Dienstvertrag.)

Bei der diesseitigen Verwaltung wird aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten oder Assistenten eine vorübergehende Anshülfe vorläufig auf 6 Monate gegen einen Monatsgehalt von 50 bis 60 fl. und unmöblirter Wohnung gesucht. Der Eintritt könnte und sollte so gleich geschehen und ist bei empfehlenden Eigenschaften des Eintretenden mit der Aussicht auf ein bleibendes Engagement mit jährlichen 600 fl. Gehalt verbunden. Zu baldigen portofreien, mit Zeugnissen belegten Anmeldungen ladet ein.

Lobensfeld, den 15. August 1843.

Großh. bad. Schaffnerei.

Geld.

[C.460.3] Nr. 15,456. Karlsruhe.

(Buchhalterstelle.) Bei der Domänenverwaltung und Forstfasse Krautheim soll ein Buchhalter mit einem Gehalt von 600 fl. auf so lange beschäftigt werden, als es das Bedürfnis des Dienstes erfordert.

Die Bewerber um diese Stelle aus der Zahl der Kameralpraktikanten und Kameralassistenten haben sich

binnen 4 Wochen

bei der unterzeichneten Behörde unter Vorlage ihrer Zeugnisse zu melden.

Karlsruhe, den 16. August 1843.

Großh. bad. Hofdomänenkammer.

Selzam.

vd. Erhardt.

[C.471.3] Nr. 14,912. Mosbach. (Bekanntmachung.)

Durch Urtheil großh. Hofgerichts des Untergerichts vom 9. Mai d. J., Nr. 5313, wurde Heinrich Eckert, der sich gegenwärtig in Amerika aufhält, mit seiner gegen den Gemeinderath Jakob Ehrfeld von Neckarelz erhobenen Ehrenkränkungklage unter Verfallung der Kosten abgewiesen. Ehrfeld hat nun seine durch diese Klage und das bisherige Verfahren entstandenen Kosten im Betrage von 21 fl. 42 kr. liquidirt, und den Antrag gestellt, den Kostenbeklagten zur Zahlung dieser Summe zu verurtheilen und mehrere Guthaben des Kostenbeklagten zur Sicherheit dieser seiner Forderung mit Arrest zu belegen. Es ergeht deshalb nach Ansicht der §§. 175 und 676 Nr. 6 der Prozeßordnung

In Sachen

des Gemeinderaths Heinrich Eckert in Neckarelz, Ankläger, Kostenbeklagter, Arrestimpetrator,

gegen

Gemeinderath Jakob Ehrfeld von da, Angeklagter, Kostenkläger, Arrestimpetranten,

wegen Ehrenkränkung, nun Kosteneklag,

folgender

Be sch l u ß.

1) Werden die vom Kostenbeklagten dem Kostenkläger zu erscheidenden Kosten auf 21 fl. 42 kr. festgesetzt, und der Kostenbeklagte angewiesen, diesen Betrag

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Vollstreckung an den Kostenkläger zu bezahlen.

2) Welche Theile werden benachrichtigt, daß zur Sicherheit obengenannter Forderung das Guthaben des Kostenbeklagten bei Valentin Heller, Johann Fütterer, Bernhard Greßer, Ludwig Arnold von Neckarelz mit Arrest belegt worden ist, und wird Tagfahrt zur Arrestjustifikation auf

Montag, den 2. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

angeordnet, in welcher beide Theile zu erscheinen haben, der Kostenkläger für Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß bei seinem Ausbleiben der Arrest wieder aufgehoben, der Kostenbeklagte aber, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß sonst der Arrest gleichwohl fortgesetzt, und er mit seinen Einreden gegen die Rechtsmäßigkeit desselben ausgeschlossen würde.

Mosbach, den 5. August 1843.

Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt.

Gerlach.

vd. Stulz.

Staatspapiere.

Wien, 15. August. 5proz. Met. 111; 4proz. 100 1/2; 3proz. 76 1/2; 1834er Loose 143 1/2. 1839er 112 1/2; Oberbay 54; Banfaktien 1632; Nordb. 106; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 98 1/2.

Paris, 18. Aug. 3proz. konsol. 81. 25. 3proz. (1840). 4proz. 104. 75. 5proz. konsol. 122. 75. Banfaktien 3280. — Kanalfaktien 1287. 50. St. Germaineisenbahnaktien —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer —. —. linkes Ufer 107. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 666. 25. Straßburgbas. Eisenbahnakt. —. —. Blg. 5proz. Anleihe 105 1/2. (1840) 107 1/2, (1842) 107 1/2, römische do. 105 1/2. Span. Alt. 27 1/2. Paß. —. Reav. 107. —.

London, 16. August, 4U. Nachm. Konsols 94 1/2. Span. Fonds, aktiv 18 1/2, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. 4 1/2. 5proz. 41 1/2. 3proz. —. Blg. —. Holländ. 5proz. Anl. 101 1/2, 2 1/2, 53 1/2. Neue holl. Anl. 101 1/2. Dän. —. Russ. —.

Frankfurt, 19. August.

Table with columns: Ort, Papiertitel, Proz., Papier, Geld. Includes entries for Österreich, Preußen, Bayern, Baden, Darmstadt, Frankfurt, Nassau, Holland, Spanien, Portugal, Polen, and Disconto.

Geldkurs.

Table with columns: Gold, Silber, fl. fr. Includes entries for Neue Louidor, Friedrichsdor, Holl. 10 fl. Stücke, Randbanknoten, 20 Frankenstücke, Engl. Guineen, Gold al Marco, Laubthaler ganze, Preuß. Thaler, Münfrankenthaler, Hochhaltig Silber, and Öringh.u. mittelsh. E.